

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 43 (1986)
Heft: 12

Artikel: Bericht aus Kolumbien über die Behebung von Unfallfolgen und Rückkehr zur natürlichen Ernährung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-553305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bringen. Depressionen, Nervosität, Schlafstörungen, Müdigkeitsgefühl, Muskelkrämpfe, Magenstörungen, Herzstörungen, Sehstörungen, Ödeme, Probleme mit der Mundschleimhaut, der Rachen- und Zungenschleimhäute und so weiter, können durch die konstante Infiltration des Quecksilbers ausgelöst werden.

Wenn bei Patienten diese Störungen nach der Liquidierung der Amalgam-Füllungen völlig verschwinden, dann dürfte dies der beste Beweis dafür sein, dass Quecksilber-Infiltration die Ursache der Symptome war.

Meine Erfahrung

Ich habe selbst am eigenen Körper erfahren, als ich in jungen Jahren immer wieder ein eigenartiges Kopfweh verspürte, dass die

Amalgam-Füllungen daran beteiligt sein können. Ich liess vom Zahnarzt alle Amalgam-Füllungen entfernen und durch Gold-Füllungen ersetzen, damals vor fünfzig Jahren, zum grossen Erstaunen des Zahnarztes. Als ich ihm aber später einmal bestätigte, dass ich von dem Moment an, schlagartig, keine Kopfschmerzen mehr verspürte, hat er sich mit dem Problem näher auseinandergesetzt.

Selbstverständlich reagiert jeder Mensch anders, infolge der Verschiedenheit in der Sensibilität.

Die neueren Forschungen auf dem Gebiet der Homöopathie haben gezeigt, dass sogar kleine und kleinste Mengen eines Giftstoffes extreme Reaktionen auslösen können. Ich danke Dr. Scheer, dass er sich die Mühe genommen hat, uns seine Erfahrungen zur Verfügung zu stellen.

Bericht aus Kolumbien über die Behebung von Unfallfolgen und Rückkehr zur natürlichen Ernährung

Mein Freund Peter berichtete mir von einem Unfall, den er in Kolumbien erlitten hatte. Daraufhin nahm er sofort Arnika D₁₂, Apis D₄ und Hypericum ein. Eine Woche später litt er aber immer noch unter Kopfschmerzen. Er suchte deshalb einen, von Freunden empfohlenen, Arzt auf, der nebenbei auch Akupunktur und Neuraltherapie ausführte. Dieser Arzt stellte fest, dass auch der Gallenblasen-Meridian verletzt worden sei und drei Tage später stellte sich nachts eine Gallenkolik ein.

Seine Frau nahm den «Kleinen Doktor» zur Hand, der schon oft gute Dienste zu leisten vermochte. Die empfohlenen kalten Milchwickel haben dann auch sehr rasch geholfen. In der Hausapotheke war noch Boldocynara vorrätig, so schrieb er mir. Dieses Mittel wurde ebenfalls eingenommen, damit die Galle wieder ungehindert fliessen konnte. Auch Echinacea kommt bei ihm regelmässig zur Anwendung, um den Körper widerstandsfähiger zu machen gegen die in den Tropen durch Mikroorga-

nismen immer wieder in Erscheinung tretenden Infektionen.

Peter schreibt uns noch: «Sicherlich hat auch geholfen, dass wir die Nahrung komplett umgestellt haben. Seit drei Wochen leben wir wieder absolut vegetarisch. Wir fanden guten, frischen, weissen Käse und lernten mit Soja zu kochen. Eine chronische Mandelentzündung ist daraufhin auch prompt abgeklungen. Das Brot wird aus frischgemahlenem Weizen mit Sauerteig selbst gebacken, den wir jetzt schon drei Jahre immer wieder weitervermehren lassen. Mittags gibt es frische, mit Zitronen, Olivenöl und frischen Kräutern angemachte Rohkostsalate.»

Eine gute Vorsorge

Letztes Jahr, während eines Urlaubes in Deutschland, hatten sich unsere Freunde viele Samentütengekauft. Die Samen haben sie nun zu Hause in grossen Tontöpfen angesät. Sie sind entschlossen, sich ohne viel Aufhebens ganz auf Vollwertkost um-

zustellen. Es ist grossartig, wieviel Vitalität man durch Naturnahrung erlangen kann. Bis jetzt haben sie es ganz gut geschafft. Sie haben schon viele Dinge in Kolumbien bekommen, wie Natreis, Sesam, Weizenkörner, Weizenkeime, Gerste, Zerealienkaffee, Meersalz und noch verschiedenes anderes mehr. Auch Sauerkraut haben sie selbst hergestellt und es gelinge immer ausgezeichnet.

Dann hat Peter in Medellin einen Freund gefunden, der mit seiner Familie schon mehr als fünf Jahre überzeugter Vegetarier ist. Der «Kleine Doktor» steht in spanisch

zur Verfügung und sie sind alle ganz begeistert von diesem Gesundheitsbuch. Dies bedeutet eine zweite Stütze, ein Nachschlagewerk auf dem Wege zur Erlangung einer besseren Gesundheit.

Diese Mitteilungen habe ich nun hier veröffentlicht, weil wir sehr viele Leser haben, Freunde, die in den Tropen leben und oft nicht recht wissen, wie sie sich dort mit naturreiner Nahrung bessere gesundheitliche Grundlagen verschaffen und somit leistungsfähiger sein können, trotz der Hitze und dem ermüdenden, teilweise feuchtheissen Klima.

Begünstigen Kalkpräparate die Arteriosklerose?

Von älteren Lesern der «Gesundheits-Nachrichten» wird uns gelegentlich die Frage gestellt, ob die Einnahme von biologischen Kalkpräparaten zu den gefürchteten Kalkablagerungen in den Blutgefäßen führt oder diese unheilvolle Erscheinung zumindest fördert. Wir wissen, dass die Furcht vor diesem Zusammenhang viel grösser ist, als es einige Leserbriefe bezeugen. Aus diesem Grunde nehmen ältere Leute mit einem gewissen Vorbehalt oder gar Misstrauen Kalktabletten ein. Ist dieser Zweifel begründet?

Um diese Frage zu beantworten müssen wir zunächst wissen, wie eine Arteriosklerose, im Volksmund Arterienverkalkung genannt, entsteht.

Das perfekte Leitungssystem

Der menschliche Körper, unvorstellbar genial und kompliziert, zugleich aber harmonisch gebaut, besitzt für das Blut zwei Leitungssysteme. Die mächtigen Herzschläge treiben das Blut durch die Arterien, um die Körperzellen mit Sauerstoff zu versorgen. Fast unheimlich mutet uns die Vorstellung an, wenn wir bedenken, dass das Blut mit einer Geschwindigkeit von 600 Metern in der Minute durch die Gefäße jagt und dabei ein unwahrscheinlicher Druck entsteht, der einer Wassersäule von 2 Metern Höhe entspricht. Dies alles ge-

schieht unbewusst, ohne dass wir es überhaupt merken, Tag für Tag ohne Unterbrechung, solange wir leben.

Durch das andere System, die Venen, fliest das Blut wieder langsam zum Herzen zurück. Trotzdem kommt es im gesunden Kreislauf zu keinen Stauungen oder Behinderungen. Diese Leistung entzieht sich unserer Wahrnehmung und funktioniert besser als die perfekteste Elektronik, aber nur dann, wenn wir selbst nicht durch unvernünftige Lebensgewohnheiten oder Überbeanspruchung den Ablauf stören oder das Ganze schädigen.

Das Wunderwerk der Arterie

Um dem Druck und der Durchlaufgeschwindigkeit über Jahrzehnte unseres Lebens standzuhalten, bestehen die Arterien aus einem Gewebe, welches die moderne Technik nicht im entferntesten nachzuahmen und herzustellen vermag. Eine Arterie baut sich aus mehreren Schichten auf, umgeben von starken Muskeln und einem empfindlichen Nervengeflecht. Sie kann nach Bedarf ihren Durchmesser wie ein elastisches Gummiring ändern. Die Innenwand ist so zart, dass sie unsere Vorstellungen übertrifft. Im Vergleich sind die Schläuche der Herz-Lungen-Maschine, die bei Herzoperationen eingesetzt werden, so rauh, dass schon nach kurzer Zeit das Blut